Bescheid zur internen Akkreditierung Magister-Studiengang „Magister Theologiae“

Präsidiumsbeschluss vom 20.08.2025

I. Übersicht zum Studiengang

Abschlussgrad	Magister Theologiae (Mag.Theol)
Studienform	Präsenz, Vollzeit
Regelstudienzeit	10 Semester
ECTS-Credits	300 C
Fakultät(en)	Theologische Fakultät
Studienbetrieb seit	Wintersemester 2010/11
Aufnahmekapazität / Jahr (2022)	96
Aufnahme zum	Winter- und Sommersemester
Durchschnitt Anfänger*innen (6 Jahre)	43
Durchschnitt Absolvent*innen (6 Jahre)	61
Akkreditierungsfrist	31.03.2030

II. Verfahrensergebnisse auf einen Blick

1. Formale Kriterien

Die formalen Kriterien (§§ 2-10 Nds. StudAkkVO) sind **erfüllt** (s.u. Ziffer VI).

2. Fachlich-inhaltliche Kriterien / Qualitätsziele

Die fachlich-inhaltlichen Kriterien nach §§ 11-20 Nds. StudAkkVO sowie die universitätsinternen Qualitätsziele sind **erfüllt** (s.u. Ziffer VII).

3. Profilziele

Die Fakultät hat die Prüfung der Erfüllung von Profilzielen durch die Bewertungskommission nicht beantragt.

4. Externe Zustimmung (reglementierte Studiengänge)

Die ev.-luth. Landeskirche Hannovers wurde gemäß §§ 18 II i. V. m. 25 I 4 Nds. StudAkkVO einbezogen (s. u. unter Abschnitt V).

5. Akkreditierungsempfehlung

Die Bewertungskommission empfiehlt die interne Akkreditierung des Studiengangs **ohne Auflagen** wie folgt.

a. Empfohlene Auflagen

Die Bewertungskommission schlägt folgende **Auflage(n)** vor:

Keine

b. Weitere Empfehlungen

Die Bewertungskommission verständigte sich weiter auf folgende **Empfehlungen**:

- *Es wird empfohlen, das Kompetenzspektrum der Veranstaltungen im Hinblick auf die digitalen Kompetenzen, das Arbeiten im Team, Problemlösekompetenz und das fächerübergreifende Denken zu erweitern und ein entsprechendes Seminar- und Prüfungsangebot zu schaffen.*
- *Es wird empfohlen, englischsprachige Angebote auch mit Blick auf gesellschaftliche Realität und interkulturelle Kompetenz in das Curriculum zu integrieren.*
- *Es wird empfohlen, dass die Studiengangverantwortlichen Maßnahmen ergreifen, die bewirken, dass die Lehrenden regelmäßig Feedbackgespräche mit den Studierenden zur Lehrevaluation führen.*
- *Es wird empfohlen, den Workload im Hauptstudium zu erfassen und gleichmäßiger zu verteilen.*
- *Es wird empfohlen, das Dateiformat der Abschlussarbeit auch in praxi flexibel zu halten, zumal die PStOen gängige Textverarbeitungs-Formate oder PDF erlauben*
- *Es wird empfohlen, die digitale Infrastruktur, insbesondere den Einsatz digitaler Werkzeuge und E-Learning-Plattformen weiter auszubauen.*
- *Es wird empfohlen, ein Konzept für die Vereinbarkeitsanliegen zu erarbeiten sowie Teilzeitoptionen zu prüfen, da der Studiengang aktuell nicht teilzeitgeeignet ist.*

6. Stellungnahmen

a. Die Fakultät/Einrichtung hat ihr Recht auf Stellungnahme **nicht wahrgenommen**.

b. Die ev.-luth. Landeskirche Hannovers war gemäß § 18 Abs. 2 i.V.m. § 25 Abs. 1 S. 4, 5 Nds. StudAkkVO am Bewertungsverfahren zu beteiligen. Sie hat der internen Akkreditierung des Studiengangs „Magister Theologiae“ **zugestimmt**.

„Die Landeskirche unterstützt im Rahmen ihrer Stellungnahme die Empfehlung zu Sprachkenntnissen der Bewertungskommission“.

7. Akkreditierungsentscheidung

Das Präsidium stellt mit dem Beschluss vom 20.08.2025 die interne Re-Akkreditierung des Studiengangs Magister Theologiae mit dem Abschluss Magister Theologiae im Cluster *Theologie* der Theologischen Fakultät **ohne Auflagen befristet bis zum 31.03.2030** fest und folgt damit der Einschätzung der internen Bewertungskommission.

III. Kurzprofil des Studiengangs

Der Studiengang Magister Theologiae möchte Studierenden eine umfassende und spannende Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben bieten. Sie untersuchen die Bibel mittels der historisch-kritischen Methode, erforschen vielfältige Verzweigungen der Geschichte des Christentums und stellen sich der Aufgabe, Rechenschaft über Lehrinhalte der christlichen Tradition zu geben. Sie reflektieren die verschiedenen Facetten heutiger kirchlicher Praxis und gewinnen Einblicke in benachbarte Studienfächer. Dieser Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Glauben eröffnet den Studierenden inner- und außerhalb der Kirche attraktive Berufsperspektiven.

Das zehensemestrige Studium gliedert sich in Grundstudium, Hauptstudium und Examensphase. Es qualifiziert bei entsprechender Prüfungsgestaltung für die Aufnahme in den kirchlichen Vorbereitungsdienst (Vikariat) nach Maßgabe landeskirchlichen Rechts. Zum anderen eröffnet der Studiengang auch in außerkirchlichen Bereichen berufliche Perspektiven, zum Beispiel in Medien, Verlagen, Bibliotheken und Stiftungen, im Personalwesen, in der Unternehmensberatung und der Erwachsenenbildung sowie in der akademischen Lehre und Forschung.

IV. Wesentliche Entwicklungen des Studiengangs seit der letzten (Re-)Akkreditierungsentscheidung

Seit der letzten (Re-)Akkreditierungsentscheidung hat es im Studiengang „Magister Theologiae“, dem sog. Pfarramtsstudiengang, keine wesentlichen Änderungen gegeben.

V. Zusammenfassung der Qualitätsbewertung durch Externe und Bewertungskommission

Beteiligte Externe nach §§ 18 Abs. 1 Satz 1, Abs. 2, § 25 Abs. 1 Satz 4 Nds. StudAkkVO:

- Prof. Dr. Judith Gärtner (Universität Rostock, Theologische Fakultät, Vertreterin für das Fachgutachten)
- Angelika Ohlemacher (St. Albani Göttingen, Vertreterin der Berufspraxis)
- Lea Klischat (Philipps-Universität Marburg, Studentische Vertretung)

Die gutachterlichen Stellungnahmen der beteiligten Externen haben der Bewertungskommission vorgelegen.

Mitglieder der Bewertungskommission:

- Prof. Dr. Ralf Meyer (Fakultät für Mathematik und Informatik)
- Prof. Dr. Susanne Schneider (Fakultät für Physik)
- PD Dr. Roman Lehner (Juristische Fakultät)
- David Löhl (Vertreter der Studierenden), Philippe Pichote (Vertreter der Studierenden)
- Dr. Nina Härter (Gleichstellungsbeauftragte, beratend)
- Abteilung Studium und Lehre (beratend)
- Helmut Aßmann (Landeskirchenamt, Ev. Landeskirche Hannover, beratend)

Bei der Akkreditierung von theologischen Studiengängen, die für das Pfarramt, das Priesteramt und den Beruf der Pastoralreferentin oder des Pastoralreferenten qualifizieren ("Theologisches Vollstudium") ist eine Vertreterin oder ein Vertreter der zuständigen kirchlichen Stelle zu beteiligen. Somit hat Helmut Aßmann vom Landeskirchenamt der Ev. Landeskirche Hannover an einer Qualitätsrunde mit Externenbeteiligung der Theologischen Fakultät teilgenommen und war am Verfahren der Bewertungskommission beteiligt. Nach dessen Eintritt in den Ruhestand erfolgte die finale Abstimmung des Bewertungsberichts mit Pastor PD Dr. Georg Raatz.

Abstract externes Gutachten Fachvertreter*in:

Das Gutachten der Fachvertreterin zum Studiengang „Magister Theologiae“ bewertet die Qualifikationsziele, die Struktur des Curriculums und die Studierbarkeit. Der Studiengang zielt auf eine umfassende fachliche Qualifikation in verschiedenen theologischen Disziplinen (Altes Testament, Neues Testament, Kirchengeschichte, Systematische Theologie und Praktische Theologie) ab und berücksichtigt darüber hinaus interdisziplinäre und transdisziplinäre Kompetenzen. Diese sollen den Studierenden eine gesamttheologische Urteilskompetenz vermitteln und ermöglichen es, theologische Fragestellungen auch in außertheologischen Kontexten anzuwenden.

Das Curriculum ist in drei Phasen untergliedert: Grundstudium, Hauptstudium und Integrationsphase. Es bietet eine sinnvolle Abfolge von Modulen mit einer Mischung aus fachwissenschaftlichen und methodischen Inhalten sowie Wahlmodulen zur Profilbildung. Die Prüfungsformen seien vielfältig, und die Prüfungsbelastung im Grundstudium sei reduziert worden.

Die Studierbarkeit des Studiengangs wird als grundsätzlich sehr gut eingeschätzt. Herausforderungen bestünden vor allem im Spracherwerb, insbesondere bei den geforderten Lateinkenntnissen, die innerhalb von zwei Semestern erlernt werden müssten, sowie in der Integrationsphase. Hier identifiziert das Gutachten generellen Handlungsbedarf; sieht dabei jedoch auch, dass zuvor die Überarbeitung der Rahmenstudienordnung der EKD erfolgen müsse.

Der Zugang zu relevanten Informationen für die Studierenden sei gegeben.

Als besondere Stärke wird die gute Studienberatung hervorgehoben, die die Studierenden bei der Organisation und Bewältigung des Studiums unterstütze. Die Lern- und Arbeitsbedingungen werden als gut eingeschätzt.

Wegen der Reformarbeit in den Rahmenprüfungsordnungen der EKD würden in Zukunft Anpassungen im Studiengang erforderlich werden.

Abstract externes Gutachten Berufsvertreter*in:

Das Gutachten der Berufsvertreterin zum Studiengang „Magister Theologiae“ bewertet die Inhalte und Strukturen des Studiengangs mit Fokus auf die Berufsfeldorientierung und die Vorbereitung auf den Pfarrberuf. Der Studiengang wird als zielführend beschrieben, da er in erster Linie auf den kirchlichen Vorbereitungsdienst (Vikariat) und somit den Pfarrberuf ausgerichtet sei. Darüber hinaus würden auch andere Berufsfelder für geisteswissenschaftliche Absolventen, wie beispielsweise in der Seelsorge oder im Bildungsbereich, adressiert.

Die im Studium vermittelten Kompetenzen, insbesondere das Erlernen von Sprachen und die Fähigkeit zur Selbstorganisation, werden als relevant für verschiedene Tätigkeitsbereiche angesehen. Persönlichkeitsentwicklung und berufsfeldrelevante Aspekte seien insbesondere durch das anspruchsvolle akademische Studium und die Prüfungsformate gewährleistet. Ein vierwöchiges Gemeindepraktikum inkl. Vor- und Nachbereitungsmodul biete zudem einen wichtigen Einblick in die Praxis des Pfarrdienstes.

Die Einbindung von Alumni im Studium wird als ausbaufähig betrachtet. Als Schwierigkeit wird hervorgehoben, dass Lehrende nicht stets einen ausreichenden Einblick in die Berufsfelder hätten.

Abstract externes Gutachten studentische*r Gutachter*in:

Das Gutachten der studentischen Gutachterin zum Studiengang „Magister Theologiae“ bewertet die Qualifikationsziele, das Curriculum und die Studienbedingungen positiv. Die Qualifikationsziele seien klar definiert und umfassten sowohl fachwissenschaftliche als auch methodische und interdisziplinäre Kompetenzen, die für kirchliche und nicht-kirchliche Berufsfelder relevant seien.

Das Curriculum sei sinnvoll strukturiert in Grund-, Haupt- und Integrationsphase. Die Prüfungsbelastung sei im Grundstudium reduziert worden. Die Studieneingangsphase biete eine gute Orientierung.

Die Studierbarkeit wird als gut eingeschätzt, jedoch gebe es Herausforderungen beim Spracherwerb, was häufig zu Studienverzögerungen führe.

Die Beratung und Betreuung durch die Universität und Fakultät wird als vorbildlich bewertet, insbesondere das „Semestermagazin“ biete hilfreiche Informationen und Unterstützung.

Eine besondere Stärke des Studiengangs sei die familiäre Atmosphäre, die eine enge Betreuung der Studierenden ermögliche. Entwicklungspotenzial bestünde in einer besseren Kommunikation der Ziele und Voraussetzungen der Veranstaltungen der Integrationsphase sowie in einer offeneren Ausschreibung und Bewerbungssituation von hilfswissenschaftlichen Stellen für Studierende.

Vorschläge der externen Gutachter*innen zu Auflagen

Externe Verfahrensbeteiligte nach § 18 Abs. 1 Satz 1 Nds. StudAkkVO schlagen folgende Auflage(n) vor:

Keine

Tenor Bewertungskommission:

Die Bewertungskommission hat sich ausführlich mit den zur Verfügung gestellten Unterlagen beschäftigt. Grundlage des Berichts sind insbesondere die externen Gutachten, die Studien- und Prüfungsordnungen, die Modulverzeichnisse, die Studiengangreports, die Dokumentation des dezentralen Qualitätsmanagements sowie die Befragung der Fakultät und der Vertreter der Studierenden, welche am 24.06.2024 stattgefunden hat.

Die Kommission sieht in Konzept und Durchführung des Studiengangs „Magister Theologiae“ die einschlägigen Kriterien für eine Re-Akkreditierung gemäß Nds. StudAkkVO i. V. m. Ziffer 3 Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 13.12.2007 i. d. F. vom 08.09.2022 erfüllt. Die Qualitätsziele werden im Grundsatz ohne Ausnahme und weithin auch im Einzelnen erreicht. Im Hinblick auf die grundsätzlich positiven externen Gutachten sieht die Bewertungskommission keinen Anlass zu Auflagen.

Die Kommission gibt Empfehlungen zu Details im Bereich des didaktischen Konzeptes auf Ebene des vermittelten Kompetenzspektrums im Lehrangebot, im Bereich Studierbarkeit, im Bereich Ausstattung sowie im Bereich Diversität, Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit.

Herausforderungen bestehen aufgrund des Erfordernisses des umfangreichen Spracherwerbs, die auch in den externen Gutachten adressiert werden. Die Fakultät ist hier allerdings an Rahmenordnungen insbesondere der evangelischen Kirche gebunden; die Magister-Studierenden müssen daher die entsprechenden Niveaus der Abiturergänzungsprüfungen (Hebraicum, Graecum, Latinum) erreichen. Des Weiteren haben die Studiengangsverantwortlichen darauf hingewiesen, dass die Wissenschaftlichkeit der Disziplin auf die Sprachkenntnisse angewiesen sei; ohne Originallektüre sei die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Texten nicht möglich.

Die Bewertungskommission sieht eine engagierte Fakultät mit hohem Qualitätsverständnis, die Anpassungen aufgrund der Ergebnisse der Qualitätsrunden und Studierendenrückmeldungen vornimmt und ihre Studiengänge stetig verbessert.

VI. Erfüllung von formalen Kriterien

1. Studienstruktur und Studiendauer (§ 3 III Nds. StudAkkVO i. V. m. Ziffer 3 Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 13.12.2007 i. d. F. vom 08.09.2022)

Der Studiengang *entspricht* den Anforderungen gemäß § 3 III Nds. StudAkkVO i. V. m. Ziffer 3 Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 13.12.2007 i. d. F. vom 08.09.2022.

Es handelt sich um einen Magisterstudiengang, der zu einem berufsqualifizierenden Hochschulabschluss führt. Die Regelstudienzeit beträgt 10 Semester.

Das Kriterium ist *erfüllt*.

2. Studiengangsprofile und Abschlussarbeit (§ 4 Nds. StudAkkVO i. V. m. Ziffer 3 Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 13.12.2007 i. d. F. vom 08.09.2022)

Der Studiengang *entspricht* den Anforderungen gemäß § 4 Nds. StudAkkVO i. V. m. Ziffer 3 Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 13.12.2007 i. d. F. vom 08.09.2022.

Der Studiengang kann mit einer Magisterabschlussprüfung inkl. Magisterabschlussarbeit abgeschlossen werden.

Das Kriterium ist *erfüllt*.

3. Zugangsvoraussetzungen und Übergänge (§ 5 Nds. StudAkkVO)

nicht einschlägig

4. Abschlüsse und Abschlussbezeichnungen (§ 6 II 6 Nds. StudAkkVO i. V. m. Ziffer 3 Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 13.12.2007 i. d. F. vom 08.09.2022)

Der Studiengang *entspricht* den Anforderungen gemäß § 6 II 6 Nds. StudAkkVO i. V. m. Ziffer 3 Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 13.12.2007 i. d. F. vom 08.09.2022.

Nach einem erfolgreich absolvierten Studium wird der Hochschulgrad Magister Theologiae (Mag. Theol.) verliehen. Die Abschlussbezeichnung ist fachlich einschlägig. Absolvent*innen erhalten ein regelkonformes Diploma Supplement.
Das Kriterium ist *erfüllt*.

5. Modularisierung (§ 7 Nds. StudAkkVO i. V. m. Ziffer 3 Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 13.12.2007 i. d. F. vom 08.09.2022)

Der Studiengang *entspricht* den Anforderungen gemäß § 7 Nds. StudAkkVO i. V. m. Ziffer 3 Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 13.12.2007 i. d. F. vom 08.09.2022.

Der Studiengang gliedert sich in Module, die in der weit überwiegenden Mehrzahl in einem Semester abgeschlossen werden und sich im Einzelfall über höchstens zwei Semester erstrecken. Die Modulbeschreibungen entsprechen den Mindestvoraussetzungen, wobei die Verwendbarkeit der Module über das Lernmanagementsystem transparent gemacht wird. Die erfolgreiche Absolvierung der Module setzt das Bestehen der jeweiligen Modulprüfung voraus, die mit Prüfungsart und -umfang bzw. -dauer beschrieben ist.

Das Kriterium ist *erfüllt*.

6. Leistungspunktesystem (§ 8 Nds. StudAkkVO i. V. m. Ziffer 3 Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 13.12.2007 i. d. F. vom 08.09.2022)

Der Studiengang *entspricht* den Anforderungen gemäß § 8 Nds. StudAkkVO i. V. m. Ziffer 3 Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 13.12.2007 i. d. F. vom 08.09.2022.

Die Universität setzt das ECTS ein, wobei ein ECTS-Credit 30 Stunden durchschnittlichen Gesamtarbeitsaufwands der Studierenden entspricht. ECTS-Credits werden aufgrund bestandener Modulprüfungen gewährt. Für den Magisterabschluss sind 300 C nachzuweisen, die sich mit 120 C auf das Grundstudium, 120 C auf das Hauptstudium und 60 C auf die Integrations- und Examensphase verteilen. Die schriftliche Abschlussarbeit ist in ein Magisterabschlussmodul (Mag. Theol. 306a) eingebunden. Das Kriterium ist *erfüllt*.

7. Besondere Kriterien für nicht-hochschulische Kooperationen (§ 9 Nds. StudAkkVO)

nicht einschlägig

8. Sonderregelungen für Joint Degree-Programme (§ 10 Nds. StudAkkVO)

nicht einschlägig

VII. Erfüllung von fachlich-inhaltlichen Kriterien / universitätsinternen Qualitätszielen

1. Einschätzung der Bewertungskommission zur dezentralen Studiengangentwicklung

Die Bewertungskommission konnte sich ein umfassendes Bild von den Aktivitäten des dezentralen Qualitätsmanagements der Theologischen Fakultät machen, soweit sie diesen Studiengang betreffen. Die Fakultät hat in einer Etappe in der Qualitätsrunde die einschlägigen Akkreditierungskriterien der Reihe nach besprochen und ist dabei zu im Ergebnis jeweils positiven Selbsteinschätzungen gekommen. Dabei wurden die Monita und Wünsche der Studierenden so behandelt, dass diese sich im Nachgang gehört zeigten. Aus den dezentralen Qualitätsrunden abgeleitete Maßnahmen sind zum Großteil bereits umgesetzt oder befinden sich im Übrigen in der Umsetzungsphase.

2. Erfüllung fachlich-inhaltlicher Kriterien

Aufgrund der vorliegenden gutachterlichen Stellungnahmen, der umfassenden Akteneinsicht sowie Gesprächen mit Studiengangsverantwortlichen und Studierenden stellt die Bewertungskommission zur Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien wie folgt fest.

a. Qualifikationsziele und Abschlussniveau (§ 11 Nds. StudAkkVO)

Die Qualifikationsziele sind klar formuliert, tragen den Zielen von Hochschulbildung nachvollziehbar Rechnung und berücksichtigen die künftige zivilgesellschaftliche, politische und kulturelle Rolle der Absolvent*innen. Studierende werden befähigt, gesellschaftliche Prozesse im erwarteten Umfang mitzugestalten. Die Dimensionen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse werden in den fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen des Studiengangs adäquat aufgegriffen. Das Profil des Magister-Studiengangs entspricht der Qualifikationsebene *Master*.

Das Kriterium ist *erfüllt*.

b. Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung (§ 12 Nds. StudAkkVO)

Das Curriculum ist unter Berücksichtigung der festgelegten Eingangsqualifikation und im Hinblick auf die Erreichbarkeit der Qualifikationsziele adäquat aufgebaut; Qualifikationsziele, Studiengangbezeichnung, Abschlussgrad und -bezeichnung und das Modulkonzept sind stimmig aufeinander bezogen. Lehr- und Lernformate sind fachkulturadäquat und vielfältig. Mobilitäten an andere Hochschulen sind prinzipiell ohne Zeitverlust möglich. Studierende werden aktiv in die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen einbezogen und erhalten Freiräume für ein selbstgestaltetes Studium.

Das eingesetzte Lehrpersonal ist angemessen qualifiziert; Personalauswahl und -qualifizierung erscheinen nicht zu beanstanden. Aktueller Forschungsbezug im Curriculum erscheint gewährleistet.

Externe und Bewertungskommission schätzen die Ressourcenausstattung des Studiengangs als insgesamt angemessen ein.

Prüfungen sind modulbezogen und kompetenzorientiert und ermöglichen eine aussagekräftige Überprüfung der erreichten Lernergebnisse.

Der Studiengang erscheint in Regelstudienzeit studierbar; der Studienbetrieb erscheint auf Basis des Austausches mit Studiengangbeteiligten planbar und verlässlich, Lehrveranstaltungen und Prüfungen werden weitgehend überschneidungsfrei angeboten; Prüfungsbelastung, -dichte und -organisation erscheinen fachkulturadäquat und angemessen – ‚eine Modulprüfung‘ ist der Regelfall; soweit Module ausnahmsweise nicht den Umfang von 5 C erreichen, erscheint dies dennoch nachvollziehbar und wird nicht als strukturelles Studierbarkeitshindernis gesehen.

Das Kriterium ist *erfüllt*.

c. Fachlich-inhaltliche Gestaltung des Studiengangs (§ 13 Nds. StudAkkVO)

Auf Basis der gutachterlichen Stellungnahmen sind Aktualität und Angemessenheit der fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen des Studiengangs gewährleistet. Die fachlich-inhaltliche Gestaltung und die methodisch- didaktischen Ansätze des Curriculums werden kontinuierlich überprüft und an fachliche und didaktische Weiterentwicklungen angepasst; der Diskurs der Fachcommunity findet dabei Berücksichtigung.

Das Kriterium ist *erfüllt*.

d. Studienerfolg (§ 14 Nds. StudAkkVO)

Der Studiengang unterliegt aufgrund des universitären Systemdesigns einem kontinuierlichen Monitoring unter Beteiligung von Studierenden und Absolvent*innen. Die Bewertungskommission konnte sich versichern, dass auf dieser Grundlage nötigenfalls Maßnahmen zur Sicherung des Studienerfolgs abgeleitet werden, welche im Rahmen geschlossener Regelkreise überprüft werden. Die Ergebnisse werden zur Weiterentwicklung des Studiengangs genutzt. Es erfolgt eine fakultätsöffentliche Information über die Ergebnisse und die ergriffenen Maßnahmen.

Das Kriterium ist *erfüllt*.

e. Geschlechtergerechtigkeit und Nachteilsausgleich (§ 15 Nds. StudAkkVO)

Die Konzepte der Universität zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen werden auf der Ebene des Studiengangs umgesetzt. Vgl. unten Nr. 8.

Das Kriterium ist *erfüllt*.

f. Sonderregelungen für Joint-Degree-Programme (§ 16 Nds. StudAkkVO)

nicht einschlägig

g. Kooperationen mit nicht-hochschulischen Einrichtungen (§ 19 Nds. StudAkkVO)

nicht einschlägig

h. Hochschulische Kooperationen (§ 20 Nds. StudAkkVO)

nicht einschlägig

3. Didaktisches Konzept

Die Gutachtenlage zum Didaktischen Konzept stellt sich ausgesprochen positiv dar. Dieser Einschätzung schließt sich die Kommission insgesamt an.

Als Ziel des Studiums normiert § 2 PStO, dass „die Studierenden die verschiedenen Methoden beherrschen lernen [sollen], mit denen die einzelnen Sachgebiete der Theologie bearbeitet werden, und sich gründliche Kenntnisse dieser Sachgebiete aneignen [sollen]“, wozu „die Disziplinen Altes Testament, Neues Testament, Kirchengeschichte, Systematische Theologie sowie Praktische Theologie mit Religionspädagogik [gehören]“. Zudem soll „auf der Basis von Methoden- und Sachkenntnis [...] die Fähigkeit zu einer wissenschaftlich begründeten Urteilsbildung erlangt werden, sodass die Studierenden in der Lage sind, in der Auseinandersetzung mit der gegenwärtigen Situation Rechenschaft über die Lehrinhalte, die Tradition und die

Wirkungen des christlichen Glaubens zu geben“. Absolvent*innen sind nach Abschluss des Studiums „bei entsprechender Prüfungsgestaltung für den Vorbereitungsdienst bei den Gliedkirchen der EKD [qualifiziert]“ sowie „ergänzend dazu [...] für berufliche Tätigkeiten in vielen Bereichen, für die Geisteswissenschaftler geeignet sind.

Die Qualifikationsziele sind eher abstrakt gehalten, stellen indes den Erwerb fachlicher Urteilsfähigkeit in den Mittelpunkt, was aus Sicht der Bewertungskommission dem Charakter des Studiengangs entspricht. Ein stärker berufsbezogenes Kompetenzdesign erscheint auch aus Kommissionssicht mit Blick auf die „Abnehmerseite“, für welche in erster Linie die akademische Ausbildung als solche stehe, nicht zwingend erforderlich. Gleichwohl wird wohlwollend zur Kenntnis genommen, dass ein fakultätsinterner Diskurs zu einer stärkeren Integration von Praxiselementen geführt wird.

Ein zentrales Problem ergibt sich allerdings aus den besonderen Sprachanforderungen des Studiengangs. Die Studierenden müssen von den drei geforderten Alt Sprachen immer häufiger nicht nur in Hinblick auf eine Sprache, sondern auf zwei oder sogar auf alle drei Sprachen den Erwerb nachholen. Dies stellt den Studiengang in didaktischer Hinsicht vor erhebliche Herausforderungen. Insgesamt ist der Eindruck der Kommission hier aber positiv. Es wird zur Kenntnis genommen, dass die zunehmende Verlagerung des Spracherwerbs in den Studiengang hinein zwangsläufig dazu führt, dass inhaltliche Studien im Studienverlauf zeitlich weiter nach hinten rücken müssen, dass dies aber auf externen strukturellen Problemen beruht, auf welche Fakultät und Studiengangverantwortliche keinerlei Einfluss haben. Das Festhalten an den Spracherfordernissen ist aus Kommissionssicht mit Blick auf die Wissenschaftlichkeit des Studiengangs sehr nachvollziehbar. Unterschiede in den eingebrachten Sprachkenntnissen bzw. Abweichungen in den Spracherfordernissen bei den Lehramtsstudierenden führen nicht zu einer problematischen Zersplitterung der fakultätsinternen Seminarlandschaft.

Die Prüfungsanforderungen sind in den Modulbeschreibungen hinreichend detailliert und verständlich beschrieben. Es werden verschiedene Prüfungsformen angeboten, wobei am häufigsten die Klausur wahrgenommen wird, dicht gefolgt von mündlicher Prüfung und sonstiger Prüfungsformen.

Die Absolvent*innenbefragung zeigt keine gute Passung zwischen den an der Universität erworbenen und im Beruf genutzten Kompetenzen. Dies betrifft insbesondere die digitalen Kompetenzen, das Arbeiten im Team, Problemlösekompetenz und das fächerübergreifende Denken. Die Kommission empfiehlt der Fakultät daher, das Kompetenzspektrum der Veranstaltungen in dieser Hinsicht zu erweitern und entsprechende Seminar- und Prüfungsformen anzubieten. Darüber hinaus sollten auch im Magister-Studiengang englischsprachige Angebote, auch mit Blick auf gesellschaftliche Realität und interkulturelle Kompetenz integriert werden. Die Angebote in englischer Sprache könnten Module aus dem englischsprachigen Masterstudiengang „Intercultural Theology sein“, um die vorwiegend deutschen Studierenden des Magister-Studiengangs mit den vorwiegend internationalen Studierenden des Master-Studiengangs zusammenzubringen.

Der Studiengang *entspricht* den Anforderungen gemäß § 11, 12 I, IV, 13 Nds. StudAkkVO.

Die genannten Kriterien sind *erfüllt*.

4. Studierbarkeit

Der Studiengang „Magister Theologiae“ präsentiert sich auf ansprechenden und zugleich informativen Webseiten, Informationen sind ebenfalls gut über die A-Z Listen der Universität zu erhalten.

Die Fakultät hält gut erreichbare Angebote zur Studien- und Prüfungsberatung vor. Auf der Webseite der Fakultät finden sich orientierende Informationen für Studienanfänger*innen sowie Informationen über das Studien- und Prüfungsberatungsangebot für alle Studierenden. Für Studienanfänger*innen wird zudem eine Orientierungsphase angeboten. Die PStO sieht gemäß § 20 VI zweimalige Pflichtstudienberatungen im Rahmen des Propädeutikums Mag. Theol. 101 sowie nach dem Bestehen der Zwischenprüfung vor.

Aus den Gutachten und Unterlagen des dQM ergibt sich, dass die Studienberatung von den Studierenden als sehr positiv wahrgenommen wird.

In den zulassungsfreien Studiengang immatrikulieren sich ca. 25 Studierende jedes Wintersemester. Studierende, die sich im Sommersemester immatrikulieren, scheinen den Studiengang als Parkstudium zu nutzen. Die Immatrikulationen sind seit dem Wintersemester 2020/2021 stark rückläufig, die Studiengangsauslastung liegt unter 30%. Die Schwundquote beträgt ca. 40%.

Das Studium ist modularisiert und gut strukturiert. Mit dem Wegfall der Zwischenprüfung wurde das Studium entlastet. Im Erwerb des Graecums, Hebraicums und Latinums im ersten Jahr des Magisterstudiums sehen die Studierenden dagegen eine große Herausforderung.

Studierende berichten, dass die Lehrevaluationen zwar regelmäßig durchgeführt werden, die Auswertungen aber nicht mit ihnen besprochen werden und sie keinen Impact wahrnehmen. Die Bewertungskommission weist auf den Mehrwert der Lehrveranstaltungsevaluation für alle Beteiligten hin und empfiehlt den Studiengangsverantwortlichen daher, Maßnahmen zu ergreifen, die bewirken, dass die Lehrenden regelmäßig Feedbackgespräche mit den Studierenden zur Lehrevaluation führen.

Der Studiengang kann formal in der Regelstudienzeit abgeschlossen werden. Sie kann gemäß § 5 I der PStO um die für den Studiengang erforderlichen Sprachkenntnisse des Lateinischen, Altgriechischen und des Hebräischen nachzuholen, auf Antrag um grundsätzlich ein Semester pro Sprache, aber höchstens um zwei Semester insgesamt verlängert werden. Der Studiengangreport aus dem Wintersemester 2022/2023 zeigt, dass nur etwa 50-60% der Studierenden den Abschluss in der Regelstudienzeit plus 2 Semester erreichen.

Sowohl Studierende als auch Absolvent*innen berichten, dass es insbesondere im Hauptstudium zu Bearbeitungsspitzen komme, da den eigentlich innerhalb von 4 Wochen zu absolvierenden Prüfungsleistungen oft weitergehende Erwartungen der Hochschullehrer*innen gegenüberstünden; unter diesen Umständen sei es schwierig, einen über den Semesterverlauf einigermaßen ausbalancierten Workload darzustellen. Die Kommission ist sich bewusst, dass eine gute Workloadverteilung aufgrund der curricularen Verankerungen etc. herausfordernd sein kann. Daher empfiehlt sie eine Workloaderhebung, um anschließend im idealerweise gemeinsamen Diskurs im dQM eine adäquate und angemessene Verteilung des Workloads, insbesondere im Hauptstudium, zu erreichen. Im Grundstudium wurde die Prüfungslast bereits abgesenkt, indem nicht mehr zum Abschluss eines jeden Basismoduls eine Proseminararbeit anzufertigen ist.

Ein Anliegen der Studierenden aufgreifend, wird außerdem empfohlen, das Dateiformat der Abschlussarbeit auch *in praxi* flexibel zu halten, zumal die Prüfungs- und Studienordnungen gängige Textverarbeitungsformate oder PDF erlauben.

Der Studiengang *entspricht* den Anforderungen gemäß § 12 V, 14 Sätze 1-3 Nds. StudAkkVO.

Die genannten Kriterien sind *erfüllt*.

5. Studiengangbezogene Kooperationen

Der Studiengang profitiert von engen Kooperationen mit nationalen und internationalen theologischen Fakultäten sowie kirchlichen Institutionen. Diese Partnerschaften ermöglichen den Studierenden einen intensiven Austausch und tragen zur Bereicherung ihres akademischen und praktischen Wissens bei.

Studiengangbezogene Kooperationen, die aus akkreditierungsrelevanter Sicht geprüft und einbezogen werden müssten, bestehen hingegen nicht.

6. Ausstattung

Die Bewertungskommission hat den Eindruck gewonnen, dass die Fakultät mit ihrem Lehrpersonal und seinen Denominationen in der Lage ist, den Studiengang adäquat zu betreiben.

Anhaltspunkte für Schwächen im Bereich des Studienangebots oder der hochschuldidaktischen Qualifikation des eingesetzten Lehrpersonals sind für die Bewertungskommission nicht zu erkennen.

Auch bestehen keine Anhaltspunkte für Nachholbedarfe im Bereich der Lehrinfrastruktur. Die Unterrichtsräume sind mit zeitgemäßer Medientechnik und IT-Infrastruktur ausgestattet. Ein flächendeckendes WLAN-Netz steht zur Verfügung, um eine flexible Nutzung digitaler Ressourcen zu ermöglichen. Für spezielle Lehrformate wie Gruppenarbeiten und Rollenspiele stehen geeignete Räumlichkeiten bereit. Es wird jedoch empfohlen, den Einsatz digitaler Werkzeuge und E-Learning-Plattformen weiter auszubauen, um das Studium noch stärker an die Erfordernisse einer zunehmend digitalen Bildungslandschaft anzupassen.

Der Studiengang *entspricht* den Anforderungen gemäß § 12 III, IV Nds. StudAkkVO.

Die genannten Kriterien sind *erfüllt*.

7. Transparenz und Dokumentation

Studiengang, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen, Veranstaltungsverzeichnis sowie Prüfungstermine und -orte sind aktuell dokumentiert und transparent zugänglich. Diese Informationen sind in den Ordnungen, dem Modulverzeichnis, dem Vorlesungsverzeichnis und über das Prüfungsverwaltungssystem FlexNow verfügbar und werden regelmäßig aktualisiert. Zudem bietet die Fakultät das sogenannte Semestermagazin an, wie auch die Gutachten hervorheben. Hierbei handelt es sich um ein semesterweise herausgegebenes Informationsheft, das sowohl in Printform als auch digital zur Verfügung steht.

Eine Rubrik ‚Aktuelles‘ auf der Homepage stellt sicher, dass Studierende und Lehrende stets und verlässlich Zugang zu aktuellen Belangen des Studiengangs haben.

Dass Absolvent*innen zeitnah nach Abschluss Urkunde, Zeugnis und Diploma Supplement nach aktuellen Mustern erhalten, ist durch die Prüfungsordnungen hinreichend geregelt; es gibt diesbezüglich auch keine Beschwerden von Seiten der Studierenden.

Der Studiengang *entspricht* den Anforderungen gemäß § 14 Satz 4 Nds. StudAkkVO.

Die genannten Kriterien sind *erfüllt*.

8. Diversität, Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Der Anteil der weiblichen Studierenden liegt im Durchschnitt der letzten 5 Jahre bei den bleibend immatrikulierten Studierenden bei 56 %; in dieser Hinsicht sieht die Bewertungskommission keinen Handlungsbedarf.

Das Gleichstellungsteam wird zu Qualitätsrunden eingeladen und erhält somit die Möglichkeit regelmäßig Aspekte der Diversität, Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit zu adressieren.

Anhaltspunkte dafür, dass (prüfungsrechtlich im erwartbaren Maß vorhandene) Regelungen zum Nachteilsausgleich nicht adäquat zur Anwendung kommen, sieht die Bewertungskommission nicht; die Universität hält mit ihrer Beauftragten für die Wahrnehmung der Belange von Studierenden mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen auch eine zentrale Anlaufstelle vor, die zum Thema berät und unterstützt. Das Verfahren zum Nachteilsausgleich ist unter den Studierenden bekannt. Der Prozess wird über die Studienberatung initiiert und die Entscheidungen der Prüfungskommission werden von den Lehrenden entsprechend übernommen. Studierende haben im Gespräch mit der Kommission jedoch berichtet, dass Studierende mit Vereinbarkeitsanliegen Probleme mit der Anzahl der Hausarbeiten haben. Die Bewertungskommission empfiehlt der Fakultät daher, ein Konzept für die Vereinbarkeitsanliegen zu erarbeiten sowie die Prüfung von Teilzeitoptionen, da der Studiengang aktuell nicht teilzeitgeeignet ist.

Asynchrone Lehre wird nur nach Bedarf in Form von Online-Sitzungen angeboten. Ein struktureller Ansatz ist mit Blick auf niedrige Fallzahlen nicht existent, sondern es werden einzelfallbezogene Lösungen erarbeitet.

Der Studiengang *entspricht* den Anforderungen gemäß § 15 Nds. StudAkkVO.
Die genannten Kriterien sind *erfüllt*.

9. Besondere Studiengänge

nicht einschlägig

VIII. Erfüllung von Profizielen

Nicht zutreffend

IX. Grundsätze des QM-Systems/Prozess der Siegelvergabe

Entscheidungen zur internen (Re-)Akkreditierung von (Teil-)Studiengängen trifft das Präsidium der Universität in einem regelmäßigen Turnus (zurzeit alle 6 Jahre) mit oder ohne Auflagen (s.o. Ziffer II).

Die Entscheidung basiert auf der Vorbereitung durch eine universitätsinterne Bewertungskommission sowie die zentrale Universitätsverwaltung (Abt. Studium und Lehre), die den Bewertungsbericht/Qualitätsbericht verfassen. Analog zu Verfahren der Programmakkreditierung, erfolgt die Bewertung formaler Kriterien (s.o. Ziffer VI) dabei verwaltungsseitig, die Bewertung fachlich-inhaltlicher Kriterien (die Universität unterscheidet hier intern Qualitätsziele, die den Mindeststandards nach Nds. StudAkkVO entsprechen, oben Ziffer VII, und über diese hinausgehende Profiziele, oben Ziffer VIII) wissenschaftsgeleitet. Die Bewertungskommission setzt sich in der Regel aus 5-7 Personen zusammen, darunter wenigstens zwei Studierende und drei Lehrende, die nicht der bewerteten Fakultät angehören.

Die Bewertungskommission stützt ihre Bewertung auf Ergebnisse der Externenbeteiligung (s. Ziffer V), aktuelle Studiengangsdokumente (z.B. Ordnungen, Modulverzeichnisse, Studiengangreports mit zahlreichen Leistungsdaten, Kapazitätsberechnungen), Informationsgespräche mit Studierenden und ggf. Studiengangverantwortlichen sowie insbesondere Dokumentationen der kontinuierlichen Qualitätsentwicklung in dezentralen Verfahren.

Wesentliches Instrument des dezentralen Verfahrens ist die *Qualitätsrunde*, ein in der Regel wenigstens alle zwei Jahre unter Federführung des für den betreffenden Studiengang zuständigen Studiendekanats durchgeführtes dialogorientiertes Screening- und Entwicklungsformat unter Beteiligung aller Stakeholder-Gruppen, das der Bewertung der Kriterienerfüllung auf Fakultätsebene sowie der Ableitung von Entwicklungsmaßnahmen (s. o. Ziffer IV) dient. Auch Externe nach § 18 Abs. 1 Satz 1 Nds. StudAkkVO (Vertreter*innen der Fachwissenschaft, Berufspraxis und der Studierenden) nehmen regelmäßig (mindestens alle 6 Jahre) an einer Qualitätsrunde teil und werden so aktiv in die Entwicklungsarbeit eingebunden (ergänzend geben sie eine gutachterliche Stellungnahme, s.o. Ziffer V, ab).

Die regelmäßige Einbindung von Absolvent*innen erfolgt in der Regel über ein universitätsweit einheitliches Befragungsinstrument, dessen Ergebnisse in die dezentralen Verfahren einfließen.

Das QM-System wird durch die Grundordnung der Universität sowie die Ordnung über das Qualitätsmanagementsystem in Studium und Lehre und die Evaluation der Lehre an der Georg-August-Universität Göttingen (QMO-SL) verbindlich beschrieben.